

Rede vom 18. September 2008, Haushalt und Familienpolitik

Herr Präsident! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen!

Wir können uns doch einfach auf Folgendes einigen: Der SPD-Vorschlag – das hat die Ministerin richtig festgestellt – sieht einen Kinderhöchstfreibetrag vor.

Nichts anderes ist es, das ist ganz einfach. Genau das wollen Sie von der SPD einführen. Sie wollen an der einen Stelle kappen, um an der anderen Stelle mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Sie haben genau benannt, bei wem Sie kappen wollen, nämlich bei den Leistungsträgern, und Sie haben genau gesagt, wem Sie etwas geben wollen. Damit ist das klar, das ist in Ordnung. Aber dann sollten Sie das auch sagen und sich nicht hinter einem Scheinwort verstecken. (Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

So wie viele von uns bin ich letztthin von einer Wahlkampfreise aus Bayern zurückgekommen – keine Angst, es kommt kein Wahlkampf – und wurde von meinem Sohn mit folgenden Worten begrüßt: Papa, ich habe zum ersten Mal Post von der Bundesrepublik Deutschland bekommen. Auch seine beiden Schwestern – die Jüngste ist fünf Jahre alt – haben Post von der Bundesrepublik Deutschland bekommen. – Das war kein familienfreundlicher Willkommensgruß, Frau Ministerin. Das war nichts anderes als ein Schreiben des Bundeszentralamtes für Steuern mit folgendem Inhalt – die Anrede war an eine Fünfjährige gerichtet, sie gilt übrigens auch für Neugeborene –:

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr, das Bundeszentralamt für Steuern hat Ihnen die Identifikationsnummer ... zugeteilt. (Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Herr Kollege Fricke, Sie haben fünf Minuten! Jetzt kommen Sie mal zur Sache!)

Sie wird für steuerliche Zwecke verwendet und ist lebenslang gültig. Sie werden daher gebeten, dieses Schreiben aufzubewahren ... – Willkommen im Steuerland Deutschland, auf Wiedersehen zum Kinderland Deutschland, Frau Ministerin, kann ich dazu nur sagen. (Beifall bei der FDP – Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Sie ist für vieles verantwortlich, aber für dieses Schreiben nicht!)

– Auch für dieses Schreiben ist sie verantwortlich; denn dieses Kabinett, bei dem im Moment kaum noch jemand da ist – selbst das Kanzleramt und das Finanzministerium sind nicht mehr vertreten –, hat die Voraussetzungen für einen solchen Blödsinn geschaffen.

Meine Damen und Herren, es ist schon interessant: Da man nun weiß, dass die Schulden von heute, auch die Schulden, die Sie jetzt wieder machen werden, die Steuern von morgen sind, sagt man: Wenn wir schon wissen, dass wir morgen Steuern zahlen, dann wollen wir sehen, dass die Kinder von heute möglichst schnell zu den Steuerzahlern von morgen gemacht werden. – Dieses Prinzip steht inzwischen hinter Ihrer Politik.

(Beifall bei der FDP) Dann haben wir in der Vergangenheit immer über die vielen Familienleistungen geredet. Da stellt sich die Frage, wie Familienleistungen definiert werden bzw. was familiennahe Leistungen sind. (Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Kommen Sie doch einmal zur Sache!) – Stellen Sie doch eine Zwischenfrage, wenn Sie wollen, dass ich zu einer anderen Sache komme. – Das jedenfalls, was da kommen sollte, kam nicht. Es kam keine **Evaluierung der Familienleistungen**, im Gegenteil. Das, was kam, war ein Arbeitsbericht „Zukunft für Familie“ vom Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen. Dann denkt doch jeder hier – auch der Kollege Kampeter hat das gedacht, wenn er ehrlich ist –, dass evaluiert und beschrieben wird, was gut und was schlecht ist. Ich hätte auch sagen können: was schlecht und was noch schlechter ist. Aber welche Antworten erhalten wir? Wir erhalten als Antwort nur den Hinweis, an welcher Stelle man mehr Leistungen braucht. Alle Leistungen sind richtig, alles läuft toll, und eigentlich müssen wir nur noch ein bisschen mehr haben. Dann wird gesagt: Okay, mehr Geld, eine größere Väterkomponente beim Elterngeld, mehr Kinderzuschlag, mehr Kindergeld und

mehr familienunterstützende Dienstleistungen. – Das Ganze am besten noch mit den Ländern zusammen und möglichst außerhalb der Bundeskompetenz.

Das Ergebnis dieses Berichtes ist doch, dass die Koalition der Meinung ist, sparen für Kinder sei nicht notwendig. Genau das ist der Irrweg, den Sie nach meiner Meinung und der Meinung der FDP-Fraktion beschreiten.

Anstatt zu schauen, an welcher Stelle Geld bei Kindern überhaupt noch ankommt, sagen Sie, die Hauptsache sei, irgendjemandem Geld zu zahlen, damit Sie belegen können, eine gewisse Leistung erbracht zu haben. (Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Kollege Fricke, die Schlussrunde ist morgen! Sagen Sie doch etwas zum Etat!)

Ob das Geld wirklich bei den Kindern ankommt, scheint Sie nicht wirklich zu interessieren. (Beifall bei der FDP) Wenn die Frage gestellt wird, wo wir kürzen wollen, dann sage ich Ihnen: Es geht gar nicht darum, zu kürzen. Ich will wissen, welche Leistung von den **Leistungsträgern**, die die Verantwortung tragen, nicht bei denjenigen ankommt, die in unserer Gesellschaft schwach sind; denn wenn ich weiß, welche Leistungen nicht ankommen, dann kann ich dafür sorgen, dass die finanziellen Mittel, die wir haben, dort ankommen, wo sie hingehören, nämlich bei den Schwächsten unserer Gesellschaft. Das wäre eigentlich das Ziel, aber nicht immer nur neu aufzuplustern. (Beifall bei der FDP)

Es fällt überhaupt auf: Die ganze Debatte, die wir hier führen, verläuft nach dem Motto: Obwohl wir alle wissen, dass Geld alleine nicht glücklich macht, ist es doch schön, wenn wir als Politiker möglichst viel Geld versprechen. – Das kann es nicht sein. Diese komische Orientierung am Geld kennzeichnet auch die CSU in Bayern. Sie scheint zu glauben, dass es richtige wäre, den Wählern zu erklären, dass sie diese mit Geld glücklich macht. Das ist in den Debatten hier ähnlich.

Frau Ministerin, Sie haben mit Sicherheit den Artikel in der *Welt* von Frau Siems gelesen. Ich kann ihr nur zustimmen. Nie zuvor war Familienpolitik so ökonomistisch, so sozialtechnokratisch wie zuzeiten der gegenwärtigen Großen Koalition. (Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Das ist doch dummes Zeug, was Sie da vortragen!)

Dabei geht es doch um etwas ganz anderes. Es geht um die Frage, was uns Kinder wert sind. Sie sind uns, so glaube ich, unendlich viel wert; denn das, was von uns allen bleiben wird, sind die Kinder. Sie sind unsere Zukunft, und zugleich sind sie das Spiegelbild unseres eigenen Tuns im Hier und Heute. Für die Haushaltsberatungen hoffe ich, dass es ein besseres Tun wird und dass die Vorschläge besser werden als die, die bisher vorliegen.

Herzlichen Dank. (Beifall bei der FDP – Steffen Kampeter [CDU/CSU]: Das war sehr schlapp, Herr Kollege!)